

Haguenuau

Hopfen und Wald statt Weinreben und lieblicher Landschaft. Der auf den ersten Blick etwas spröde wirkende Ort gehört nicht zu den touristischen Aushängeschildern des Elsass. Doch wer sich auf Haguenuau einlässt, wer sich Zeit nimmt, der entdeckt den Charme der Stadt an der Moder.

Mit etwa 36.000 Einwohnern ist Haguenuau die viertgrößte Stadt im Elsass. Die verkehrsgünstige Lage mitten in der nördlichen Rheinebene ist verantwortlich dafür, dass sich der Ort zu einem geschäftigen administrativen und wirtschaftlichen Mittelzentrum mit nicht unbedeutender Industrie entwickelt hat, das von vielen Touristen links liegen gelassen wird. Zu Unrecht, denn in dem nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg liebevoll restaurierten und z. T. verkehrsberuhigten Altstadt kern kann man wunderbar bummeln und dabei einiges Interessante entdecken.

Geschichte

Auf Schritt und Tritt stößt man auf den Namen Barbarossa – ein Platz, ein Restaurant, ein Geschäft tragen seinen Namen, und auch im Musée Historique ist er präsent. Der Stauferkaiser Friedrich I., dessen roter Vollbart ihm seinen berühmten Beinamen bescherte, erhob die gegen 1115 von seinem Vater, Friedrich dem Einäugigen, auf einer Insel inmitten der Moder erbaute Burg, die die Staufer geerbt und prachtvoll umgestaltet hatten, zu einer kaiserlichen Pfalz. Zwischen 1153 und 1208 wurden hier sogar die Reichskleinodien aufbewahrt. Mehrmals hielt sich Barbarossa selbst hier auf und hielt Hof. 1164 verließ er der um die Pfalz entstandenen Siedlung in seinem Freiheitsbrief wichtige Privilegien, Mitte des 13. Jh. wurde sie freie Reichsstadt und war Sitz der kaiserlichen Landvogtei im Unterelsass. Ab 1354 gehörte Haguenuau als

führendes Mitglied zum Zehnstädtebund (→ S. 382). Im Westfälischen Frieden von 1648 wurde es Frankreich zugesprochen, wenige Jahre später machten Truppen Ludwigs XIV. die ehemalige deutsche Kaiserpfalz dem Erdboden gleich und zerstörten die Stadt. Von der einst mächtigen Befestigungsanlage mit mehr als 50 Türmen blieben nur ein Stadttor und zwei Türme erhalten. Schwer zu leiden hatte die Stadt auch gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, da die Moder eine Zeit lang die Frontlinie bildete.

Sehenswertes

Eglise St-Georges/Musée du Bagage: Beginnen Sie den Rundgang an der Place de l'Église St-Georges. In deren Zentrum steht ein von Engeln gekrönter **Bienebrunnen** aus dem 18. Jh. Beherrscht wird der Platz jedoch von der hoch aufragenden Kirche **St-Georges**, die im 12. und 13. Jh. unter den Staufern errichtet wurde und deren gotischer Chorbereich durch mehrere Türmchen und Wasserspeier gekennzeichnet ist. Im Innern zeugt das ältere, monumentale, von schlichten Säulen mit Würfelkapitellen getragene Langhaus von romanischer Baukunst. Schmuckstücke sind neben der reich verzierten Kanzel (um 1500) vor allem ein hölzerner Flügelaltar mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts in der rechten Seitenkapelle sowie ein fast bis an die Decke emporragendes, filigran gearbeitetes **Sakramentshäuschen** zur Aufbewahrung der Hostien aus dem Jahre 1523. Es steht links hinten im Chor.

Nur wenige Schritte von der Place de l'Eglise St-Georges kann man im ehemaligen Gebäude der Banque de France im **Musée du Bagage** zahlreiche Gepäckstücke aus dem 18. Jh., als man noch mit der Postkutsche reiste, bis in die 1960er-Jahre bewundern.

■ Vom 1.7.–15.9. Mi–So 10–12.30 und 13.30–18 Uhr, sonst Mi–So 14–17.30 Uhr. Eintritt 4 €, Jugendliche (14–18 J.) zahlen die Hälfte. 5, rue Saint-Georges, www.museedubagage.com.

Ancienne Douanne/Dischlachmühle:

Von der Kirche St-Georges geht man wenige Schritte bis zur Place d'Armes, einem der zentralen Plätze der Stadt, wo man an warmen Tagen wunderbar im Freien einen Kaffee oder eine Mahlzeit genießen kann. Etwas weiter nördlich steht die Ancienne Douanne, das alte Zollhaus von 1518. Das schmiedeeiserne Schild mit Holzfass und Stern, das Symbol der für Hagenau so wichtigen Bierbrauer, erinnert an die Zeit, zu der man in dem Städtchen intensiv vom Hopfenhandel lebte und es mehr als 100 Gastwirtschaften gegeben haben soll.

Beachten Sie auch die an der Hauswand an der Ecke zur Rue de la Moder angebrachte Hochwassermarken aus dem Jahre 1734. Nicht nur sie, sondern auch die Reste der nahe gelegenen Dischlachmühle erinnern daran, dass die Moder einst mitten durch die Stadt floss; heute wird sie in einem Kanal außen herumgeleitet.

Musée Alsacien: Gegenüber der Mühle erstreckt sich die Place Thierry, wo in einem prächtigen Gebäude, der ehemaligen Kanzlei aus dem 15. Jh. mit Wappen und astronomischer Uhr, das Musée Alsacien untergebracht ist. Heute werden hier auf zwei Stockwerken u. a. Trachten, Handwerkerutensilien, religiöse Kunstgegenstände sowie die Nachbildung einer alten Töpferwerkstatt gezeigt.

■ Vom 1.7.–15.9. Mi–So 10–12.30 und 13.30–17.30 Uhr, sonst Mi–So 14–17.30 Uhr. Eintritt 3 €, Jugendliche (14–18 J.) 1,50 €. 1, pl. Joseph Thierry, ☎ 0388065999.

Musée Historique: Wenige Schritte weiter haben Sie die mitten in der Fußgängerzone gelegene Place de la République erreicht. Noch vor dem an ihrem östlichen Ende stehenden Brunnen zweigt man nach rechts ab in die Rue du Grand Rabin und geht vorbei an der Synagoge zum Historischen Museum, für dessen Schätze man Anfang des 20. Jh. ein schlossähnliches Gebäude errichtet hat. Es beherbergt eine der europaweit bedeutendsten Sammlungen von Exponaten aus der Bronze- und Eisenzeit, darüber hinaus auch schöne Stücke aus der gallorömischen Epoche und dem Mittelalter.

Im Untergeschoss befinden sich die Highlights. Mehrere Vitrinen sind den bronze- und eisenzeitlichen Funden aus dem Hagenauer Forst gewidmet: Dolche, Schwerter, Halsketten, Arm- und Beinreifen, Gürtel, aber auch Keramik aus den zeittypischen Hügelgräbern. Eine schöne Präsentation stellen die mit Glasplatten abgedeckten Vertiefungen im Boden dar, in denen gezeigt wird, was und wie man die Dinge den Toten mitgegeben hat. Besonders erwähnenswert sind auch eine **Jupitersäule**, ein liebevoll gearbeiteter Schienbeinschutz und ein Helm aus dem ehemaligen römischen Militärlager Saletio, dem heutigen Seltz.

Das Erdgeschoss widmet sich dem Mittelalter und der Renaissance. Genauere Betrachtung verdienen ein Bleiglasfenster des elsässischen Meisters Peter Andlau (15. Jh.) mit der Darstellung des Judas-Kusses sowie die bemalte Holzschnitzerei „Jesus und die zwölf Apostel“. Ausgestellt ist auch eine Reproduktion des für Hagenau so wichtigen Freiheitsbriefs Barbarossas. Weitere Exponate zur Geschichte der Stadt vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jh. befinden sich im Obergeschoss.

■ Vom 1.7.–15.9. Mi–So 10–12.30 und 13.30–18 Uhr, sonst Mi–So 14–17.30 Uhr. Eintritt 4 €, Jugendliche (14–18 J.) zahlen die Hälfte. 9, rue du M. Foch, ☎ 0388902939, www.ville-hagenau.fr/musee-historique.

Übernachten

- 5 Champ Alsace Centre
- 8 Europe Hôtel

Essen & Trinken

- 1 Grains de Sel
- 2 Ancienne Douane
- 3 Le Boudoir
- 4 Farandole
- 6 Le Binôme
- 7 Le Jardin



Stadtbesichtigung/Nikolauskirche/Hopfenhalle/Rathaus: Vom Museumseingang biegt man in die zweite Straße nach links, den **Marché aux Grains**, ein. An dessen Ende hält man sich rechts und erreicht den ersten der beiden Türme der mittelalterlichen Stadtbesichtigung, die **Tour des Pêcheurs** (Fischerturm), malerisch an der heute gebän-

digten **Moder** gelegen. Von hier geht man wenige Schritte zurück und zweigt in die **Grand'Rue** nach rechts ab. Neben der auf der linken Straßenseite stehenden **Hopfenhalle**, der Halle aux Houblons, sind die prächtigen Häuser im weiteren Verlauf der **Grand'Rue** einen Blick wert. An ihrem Ende erreicht man erneut einen Teil der alten

Stadtbesichtigung, die **Porte de Wissembourg**. Rechts davor steht die von Kaiser Barbarossa in Auftrag gegebene und im 14. Jh. umgebaute **Eglise St-Nicolas**. Sehenswert sind v. a. das Chorgestühl und die Statuen der Kirchenväter aus dem 18. Jh., die aus der Abtei von Neubourg stammen.

Vom Weißenburger Tor geht man in die Mare aux Canards hinein bis zum

zweiten Turm der alten Stadtbesichtigung, der **Tour des Chevaliers** (Ritterturm), durchschreitet ihn und steht so bald auf einem der schönsten Plätze der Stadt (Place Ch. de Gaulle) mit dem klassizistischen **Hôtel de Ville**. Wenn Sie nun weiter nach Süden gehen, kommen Sie in wenigen Minuten zur Place d'Armes und damit ins Zentrum zurück.

Basis-Infos

→ Karte S. 75

Information Office de Tourisme, im Gebäude des Musée Alsacien, 1, pl. Joseph Thierry, ☎ 0388065999, www.visithaguenau.alsace. Auf dieser Webseite findet man auch den **Veranstaltungskalender** mit allen Festen und Events wie Besichtigungen von Werkstätten in der Umgebung, geführten Wanderungen etc.

Außerdem erhält man im O.T. einen deutschsprachigen **Audioguide** für zwei Besichtigungstouren durch die Stadt, Dauer ca. jeweils 1 Std. Preis 1 €/Pers., für Kinder bis 14 J. ist der Audioguide kostenlos.

Verbindungen Zug: Der SNCF-Bahnhof liegt unweit des Zentrums. Tägl. Verbindungen nach Strasbourg, Niederbronn-les-Bains, Saverne, Wissembourg und Neustadt a. d. Weinstraße.

Bus: Regelmäßige Verbindungen mit Soufflenheim (Linie 330), www.fluo.eu.

Parken Kostenfreie Plätze gibt es z. B. am Bahnhof und am Quai des Pêcheurs. Preiswert und innenstadtnah parkt man z. B. in der Rue de la Vieille Ile.

Fahrradvermietung Vélo'Ritmo, gegenüber vom Bahnhof werden günstig Fahrräder und E-Bikes vermietet. Mo–Fr 9.30–12.30 und 14.30–18.15 Uhr, Sa 9.30–12.30 Uhr geöffnet. Place Désiré Brumbt, ☎ 0388936035, www.ritmo.fr.

Markt Jeweils am Di und Fr kann man in bzw. vor der Hopfenhalle Obst, Gemüse, Blumen etc. erstehen. Von Mai bis Okt. gibt es jeden Sa zusätzlich auf der Place de la République einen kleinen Bauernmarkt.

Feste Begeistert feiern die Hagenauer alljährlich Ende Aug. mehrere Tage lang das **Hopfenfest** (Festival du Houblon) mit Musik, Folklore-tänzen aus aller Welt usw.

Einkaufen Beim **Chocolatier Stoffel** gibt es die leckersten Pralinés der Stadt. Das Geschäft befindet sich außerhalb der Stadt an der Straße nach Niederbronn-les-Bains. Mo–Sa 9–12.30 und 13.30–18.30 Uhr. 50, rte de Bitche.

Öffentliche Toiletten Am Bahnhof und gegenüber der Synagoge.

Übernachten/Essen & Trinken

→ Karte S. 75

Übernachten * Europe Hôtel 8**, ca. 2 km vom Zentrum der Stadt entfernt liegt das komplett renovierte Hotel mit 50 modernen, ansprechenden Zimmern, die mit Bad, Queensizebetten (160 cm), WLAN, AC, z. T. auch mit Balkon ausgestattet sind (90–140 €), die beiden Suiten bieten bis zu 4 Pers. Platz. Zum Hotel gehören auch das bionomische Restaurant Chez Ernest sowie ein großzügiger SPA-Bereich mit Sauna, Hamam und Pool (zugänglich erst ab 16 J.). 15, av. du Professeur Leriche, ☎ 0388935811, www.europehotel.fr.

***** Hôtel Champ Alsace Centre 5**, Jean-Paul Suss aus der Champagne führt direkt gegenüber vom Bahnhof das kleine Hotel mit Doppel- und Dreibettzimmern (WLAN), die z. T. zur Straße und z. T. nach hinten gelegen und alle thematisch unterschiedlich gestaltet sind. Zu zweit bezahlt man bis zu 102 €, zu dritt maximal 112 €. 1, rue St-Georges, ☎ 0388933338, www.champ-alsace.com/de/centre.

Essen & Trinken Restaurant Le Jardin 7 sicherlich eine der exquisitesten Adressen ist dieses schöne Lokal mit hübscher Terrasse im

oberen Teil der Stadt. Die Küche von Romain und seinem Vater Damien ist französisch-mediterran, Spezialität sind Fischgerichte, exzellente Weinauswahl. Di und Mi geschl. 16, rue de la Redoute, ☎ 0388932939, www.lejardin.haguenau.fr.

Restaurant Grains de Sel 1, kleines, elegant eingerichtetes Restaurant mit von den Einheimischen sehr geschätzter Küche. Der Chef, Gilles Schnoering, hat fast 20 Jahre im legendären Cheval Blanc in Lembach gearbeitet. So und Mo geschl. 113, Grand'Rue, ☎ 0388908382, www.restaurant-grainsdesel.fr.

Restaurant Le Binôme 6, in dem doppelstöckigen, typisch elsässisch dekorierten Gasthaus wird eine marktfrische, leichte Küche serviert. Jede Woche wird die Speisekarte umgeschrieben, immer bietet sie jedoch Überraschendes wie z. B. Ceviche vom Lachs oder Tartar nach Thai-Art, aber auch traditionelle oder vegetarische Gerichte sind im Angebot. Hübsche Terrasse im Hof. So und Mi geschl. 13, rue Meyer, ☎ 0388933090, www.lebinome.haguenau.fr.

Brasserie Ancienne Douane 2, wo in alter Zeit Bier eingelagert wurde, hat man in jüngerer Zeit eine Brasserie mit gutem Speisenangebot eingerichtet. Im Angebot sind neben elsässischen Spezialitäten und Flammkuchen auch viele Salate, auch zwischen den klassischen Essenszeiten kann man Essen bestellen. Terrassenbetrieb im Sommer. 16, pl. d'Armes, ☎ 0388726045, www.ancienne.douane-restaurant.fr.

La Farandole 4, Café mit einer großen Auswahl an feinsten Pâtisserie, lecker ist auch das



Eglise St-Georges

hausgemachte Eis, außerdem gute salzige Snacks. Mo vormittags geschl. 1, rue G^l Gerard, ☎ 0388638215, www.farandole-patisserie.net.

Le Boudoir 3, beliebter Salon de Thé am Musée Alsacien. Sehr gute Pâtisserie; u. a. gibt es hier auch die bunten, cremegefüllten Macarons. Guter Platz auch für ein leichtes Mittagessen. Mo geschl. 3, pl. Joseph Thierry, ☎ 0967241543, www.ledoudoir.fr.

Forêt de Haguenau

Der Haguenauer Wald ist mit einer Fläche von mehr als 21 Hektar das sechstgrößte zusammenhängende Waldgebiet in Frankreich. Seit 2015 darf er sich mit dem Label „Forêt d'Exception“ (außergewöhnlicher Wald) schmücken. „Heiliger Forst“ wird der von zahlreichen Rad- und Wanderwegen durchzogene Mischwald seit alters her genannt, denn im Mittelalter sollen sich hier mehrere Klöster befunden und Einsiedler in frommer Abgeschiedenheit gehaust haben. Einer der Ersten

war der Legende nach im 6. Jh. der heilige Arbogast, bevor er vom fränkischen König mit dem Auftrag, die Alemannen zu missionieren, zum Bischof von Straßburg berufen wurde. Jedenfalls errichtete man ihm zu Ehren in einer am kleinen Eberbach gelegenen idyllischen Lichtung, wo er sich oft aufgehalten haben soll, ein Denkmal und eine **Kapelle**, jedes Jahr am letzten Julisonntag Ziel einer Wallfahrt. Unmittelbar daneben steht die **Gros Chêne**, die berühmte Dicke Eiche. Da

der uralte Baum im Volksglauben seit jeher mit Arbogast in Verbindung gebracht wurde, füllte man, nachdem er 1913 vom Blitz getroffen worden war, den übrig gebliebenen Stumpf mit Beton aus, um ihn zu konservieren, und setzte ihm ein kleines Dach auf. Westlich davon erinnern zwei rekonstruierte **Grabhügel** (Tumuli) daran, dass dieses Gebiet bereits in der Eisen- und Bronzezeit besiedelt war. Auf der Lichtung gibt es zudem Picknicktische, einen schönen Spielplatz sowie ein Ausflugsrestaurant.

Am sogenannten **Köhlerplatz** kann man an einem wieder aufgebauten Kohlenmeiler nachvollziehen, wie der Wald in der Vergangenheit genutzt wurde. Außerdem lieferte er das wichtige Bauholz, den Ton für die zahlreichen Töpfereien in den Dörfern an sei-

nem Rand und Nahrung für die Haus-schweine, die man hier „weiden“ ließ.

Anfahrt zur Dicken Eiche Zwei Zufahrtsstraßen führen zur Dicken Eiche (Gros Chêne). Die eine zweigt von der D 1063 (Haguenaou-Soufflenheim), die andere von der D 263 (Haguenaou-Surbourg) ab.

Anfahrt zum Köhlerplatz An der Dicken Eiche überquert man die Brücke über den Eberbach, biegt dann nach links in die Route forestière de Rendel ein (Schild „Aire des Charbonniers“) und folgt dieser ca. 3 km weit.

Essen & Trinken Auberge du Gros-Chêne, nettes Ausflugslokal mit gutem Speiseangebot v. a. an kleinen Gerichten wie verschiedenen Salaten, bei den Einheimischen wird es auch wegen seiner Flammkuchen geschätzt, mindestens einmal im Jahr, so die einhellige Meinung der Haguenaouer, müsse man hier gewesen sein. Mo geschl. Route de Schwabwiller, ☎ 0388731530, <http://aubergedugroschene.fr>.

Napoleonsbänke

Überall im Nordelsass sieht man am Wegesrand unter Bäumen auffallende Sandsteinbänke mit einer Unter- und Oberschwelle, die sog. „Napoleonsbänke“. Sie wurden unter der Herrschaft Napoleons I. aufgestellt, als dessen Sohn, der „Roi de Rome“, getauft wurde. Den Bauern und Marktfrauen dienten die Bänke während ihrer Fußmärsche von Dorf zu Dorf oder auf die Felder hinaus als willkommene Rastplätze, konnten sie sich doch auf der unteren Schwelle gemütlich niederlassen und den schweren Korb auf der oberen sicher abstellen.

Nördlich des Hagenauer Forsts: In den Outre Forêt

„Hinter dem Wald“ nennen die Elsässer den Landstrich nördlich des Hagenauer Forsts. Hier geht das Leben in den hübschen Fachwerkdörfern meist noch seinen alten Gang. Neben unverfälschter Idylle hat der Outre Forêt aber auch einige Sehenswürdigkeiten zu bieten, z. B. kunsthistorisch bedeutende Abtei-

kirchen, ein Steinguttöpferdorf, be-klemmend wirkende Befestigungsanlagen der Maginot-Linie und drei ganz besondere Museen.

Benediktinerkirche in Walbourg

In dem klassischen Straßendorf lohnt ein Besuch der ehemaligen Benedikti-

nerkirche Ste-Walburga, zu der in der Ortsmitte ein schmaler Weg abzweigt (Schild „Abbatiale“). Das im 11. Jh. im romanischen Stil errichtete Gotteshaus wurde 1456 erweitert und erhöht, ganz wie es dem Stil der zeitgenössischen gotischen Baukunst entsprach. Die Wände des prachtvollen Chors sind mit leider schon stark verblichenen Fresken (Darstellungen der Apostel und der Kirchenväter) geschmückt, in der linken Ecke steht ein filigraner Sakramentsschrein aus Stein. Wahre Meisterwerke sind drei Fenster in der Apsis aus dem Jahre 1461. Jedes der Schmuckstücke ist in 21 kleine Bilder unterteilt, die zusammen eine Geschichte „erzählen“. Das linke Fenster ist dem Marienzyklus gewidmet. Man „liest“ ihn von links oben nach rechts unten. Im mittleren Fenster wird – von links unten nach rechts oben – die Passionsgeschichte veranschaulicht. Das dritte Fenster thematisiert Johannes den Täufer, hier verläuft die Bilderfolge von links oben nach rechts unten. Nicht zum Täufer-Zyklus passt das letzte Bild, das Wappen Burkhardts von Müllenheim. Er war während der Umbauphase der Kirche Abt des Klosters und ließ sich auf diese Weise verewigen; ihn selbst finden Sie im linken unteren Bild des Marienzyklus.

Abteikirche in Surbourg

Das lebendige Dorf mit vielen Fachwerkhäusern wird von der ehemaligen Abteikirche des möglicherweise ersten Klosters im Elsass überragt. Der heilige Arbogast soll es in der Merowingerzeit gegen 575 gegründet haben. Die heutige Kirche stammt, mit Ausnahme einer neuzeitlichen Erweiterung des hinteren Schiffs, aus dem 11. und 12. Jh. und ist ein wunderschönes Beispiel romanischer Baukunst. Die kleine Tür an der dem Parkplatz zugewandten Seite schmücken drei Rosetten aus der Karolingerzeit, in das Mauerwerk des Anbaus mit dem großen Portal integrierte

man Teile einer römischen Säule. Der schmucklose, gedrungene Innenraum, in dem abwechselnd runde Säulen und viereckige Pfeiler zwischen den Rundbogenarkaden das mittlere von den seitlichen Schiffen trennen, wird durch kleine Fenster erhellt. Neben der linken Seitenkapelle entdeckt man ein verbliebenes Fresko der Kreuzigung Christi.

Betschdorf

Das zweite der beiden Töpferdörfer am Rand des Hagenauer Forsts – im Vergleich zu Soufflenheim geht es hier allerdings weitaus ruhiger zu. In den vier Töpfereien werden vor allem Krüge, Vasen, Bierseidel etc. hergestellt; im Gegensatz zu den Soufflenheimern „Schüsseldrehern“ bezeichnet man die hiesigen Töpfer deshalb als „Krugmacher“. Auch das Dekor ist ganz anders, handelt es sich doch um salzglasiertes Steinzeug mit kobaltblauen Blumen-, Frucht- und Tiermotiven. Grund dafür ist die Herkunft der Betschdorfer Töpfer. Ihre Vorfahren wurden nach dem Dreißigjährigen Krieg von der damaligen Obrigkeit zusammen mit vielen anderen Handwerkern aus dem Westerwald ins stark zerstörte Saargebiet gelockt. Viele von ihnen wanderten jedoch von dort aus weiter bis ins elsässische Betschdorf und verbreiteten so die rheinländische Töpferkunst.

Die Läden und Werkstätten liegen im westlichen Ortsteil, dem einstigen Oberbetschdorf. Der hohen Brandgefahr wegen mussten sich die Töpfer früher nämlich außerhalb des eigentlichen Dorfkerns, Niederbetschdorf genannt, ansiedeln. Verständlich, wenn man bedenkt, dass bei einer Brenntemperatur von 1250° C die Flammen hoch aus den Öfen schlugen. Doch diese Zeiten sind lange vorbei, mittlerweile wird die Ware in sicheren Gasöfen gebrannt, die beiden Ortsteile sind zusammengewachsen.

Viele Informationen über die Geschichte des Dorfes und seiner Töpfer

Haguenua Umgebung



vermittelt das im östlichen Ortsteil gelegene, sehr sehenswerte **Musée de la Poterie**. In dem alten Fachwerkhaus werden Keramiken vom späten Mittelalter bis heute, bäuerliches Gebrauchsgeschirr, aber auch künstlerische Objekte und industrielle Ware ausgestellt und, auch mit Hilfe eines Films, vorzüglich erläutert.

■ Von Ostern bis Ende Sept. Di–Sa 10–12 und 13–18 Uhr, So 14–18 Uhr geöffnet. Eintritt 3,50 €, Kinder ab 10 J. 1 €. Mit dem Ticket erhält man einen sehr informativen Audioguide.

Weiter östlich steht an der Hauptstraße die **Eglise Mixte** mit wunderschönen Fresken aus dem 15. Jh. im

Chor. Im Zentrum der Kuppel ist das Lamm Gottes, umgeben von den Symbolen der vier Evangelisten (Engel, Löwe, Stier, Adler), zu erkennen. Über dem Durchgang zum Kirchenraum entdeckt man eine sehenswerte Darstellung des Jüngsten Gerichts mit 64 Figuren. Ein im Spätmittelalter beliebtes Motiv, die sogenannte Eucharistische Mühle, findet sich über dem steinernen Tabernakel. Das Christuskind mit einer Hostie in der Hand kommt vom Ausgang der Mühle auf Bischöfe zu, die ihrerseits die Kommunion austeilten. Dieses selten zu findende Freskomotiv – insgesamt soll es nur noch 13-mal er-



halten sein – können Sie übrigens auch im ca. 5 km entfernten Hohwiller in der Dorfkirche bewundern.

■ Wer die Eglise Mixte besichtigen möchte, sollte 1–2 Tage vorher eine Mail an den Point d'Info senden, damit diese dann zum gewünschten Zeitpunkt aufgeschlossen werden kann: musee.betschdorf@orange.fr.

Wer sich noch eine echte Rarität etwas außerhalb von Betschdorf anschauen will, fährt zum kleinen Weiler **Kuhlendorf**: Dort steht die einzige **Fachwerkkirche** des Elsass. Sie wurde 1820 als Bet- und Schulhaus mit zwei verschiedenen Eingängen errichtet. Im hinteren Teil des Gebäudes lag das

Klassenzimmer, darüber die Wohnung des Lehrers, im vorderen Teil die Kirche.

Information Der **Point d'Info** befindet sich im Töpfermuseum, 2, rue de Kuhlendorf, ☎ 0388544807, www.betschdorf.alsace.

Einkaufen Die Töpfereien sind Mo bzw. Di–Sa jeweils vormittags und nachmittags sowie am Sonntagnachmittag geöffnet.

Übernachten In Betschdorf kann man **Gästezimmer** bei einem ehemaligen Töpfer mieten. Nähere Informationen beim Point d'Info.

Essen & Trinken **Restaurant de la Poste**, im Nachbarort Schwabwiller. Alteingesessener Familienbetrieb mit schöner Terrasse. Traditionelle Küche, am Samstag- und Sonntagabend auch Flammkuchen. Tägl. außer Di, an den Wochentagen abends kein Restaurantbetrieb. 25, rue Principale, ☎ 0388544301, www.restaurant-de-la-poste.fr.

Musée de l'Abri in Hatten

Wo im Januar 1945 die letzte Panzerschlacht des Zweiten Weltkriegs auf französischem Gebiet zwischen amerikanischen und deutschen Streitkräften stattgefunden hat, kann man einen ehemaligen Großunterstand der Ligne Maginot (→ S. 82) mit Schlaf-, Heiz-, Maschinenräumen, Krankenstation, Küche, sanitären Anlagen, Vorrichtungen zur Verteidigung etc. besichtigen. Zwischen Panzern und anderen Militärfahrzeugen stehen auf dem Gelände außerdem mehrere Baracken. In der größten veranschaulichten Modelle die verheerende Schlacht, bei der Hatten fast vollständig zerstört wurde. Eine andere ist den „Malgré Nous“, den zwangsweise in die Wehrmacht eingegliederten Elsässern und Lothringern, gewidmet, und nicht zuletzt verdient auch die Sammlung von Modellen zu Bauwerken der Ligne Maginot Beachtung. Östlich des Dorfes kann man zudem die **Casemate d'Esch** mit zwei restaurierten Originalräumen und einer kleinen Ausstellung besichtigen.

■ **Musée de l'Abri**, 15.6.–15.9. tägl., 1.3.–14.6. und 16.9.–11.11. Do–So und Fei 10–18 Uhr. Erwachsene 7 €, Kinder (6–12 J.) 3 €, Jugendl. 4 €. Rechnen Sie mit ca. 2 Std. Besichtigungszeit, im